

# Laiibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 278

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—  
 Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
 Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
 Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 5. December.

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
 à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1885.

Redaction, Administration u. Expedition:  
 Herrngasse Nr. 12.

Die erste Auflage wurde von der Staatsbehörde wegen des Leitartikels „Der Ausschussreferent des Landes-Ausschusses“ und wegen zweier Localnotizen „Panslavistische Demonstration“ und „Professor Schulle, Baron Winler und die nationalen Führer“ confiscirt.

## Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

Das Kriegsglück war auch in der letzten Zeit auf Seite der Bulgaren, dieselben rückten auf serbischem Boden vor und kamen bis Pirot. Seit 28. v. M. herrscht zwischen Serben und Bulgaren Waffenruhe. König Milan hatte in Folge Aufforderung der Großmächte hiezu sofort eingewilligt, wogegen der Fürst von Bulgarien im ersten Momente der an ihn gerichteten Zumuthung nicht Folge geben wollte; schließlich aber erklärte er sich mit nachstehender Erklärung zum Waffenstillstande bereit: „Mit Rücksicht auf die Collectivnote der Vertreter der Großmächte und auf die Erklärung des Grafen Riepenhüller, der seitens seines Souveräns erschien und erklärte, daß, wenn wir vormarschiren, die österreichischen Truppen nach Serbien den serbischen Truppen zu Hilfe kommen werden; ferner im Hinblick darauf, daß unser siegreicher Einzug in Pirot unsere militärische Ehre wahrt und unseren Ruf sichert, habe ich eingewilligt, den Befehl zum Aufhören der Feindseligkeiten zu erteilen, um sonach Verhandlungen wegen

Waffenstillstands-Bedingungen zu eröffnen.“ Dem Vernehmen nach verlangt Fürst Alexander eine Kriegsschädigung von Serbien im Betrage von 30 Millionen Francs.

In Belgrad herrscht über die Einstellung der Feindseligkeiten angeblich Unzufriedenheit. Sowohl die Bevölkerung als auch die politischen Kreise sollen der Ansicht sein, daß die Waffenruhe seitens Serbiens nur zu neuen, größeren Rüstungen benützt werden wird und daß an einen Friedensschluß unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu denken sei, weil die Ehre des Königreiches eine gründliche Rehabilitirung erheische und an dem schließlichen Erfolge nicht gezweifelt werden dürfe.

Die Berathungen der Botschafter-Conferenz in Konstantinopel sind in der letzten Zeit ziemlich in Stillstand gerathen, hauptsächlich wegen der Meinungsverschiedenheiten zwischen Rußland und England, wofür Letzteres fast offen für Bulgarien eintritt.

Ueber die Eröffnung von Friedensunterhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien liegen bis Schluß des Blattes noch keine Nachrichten vor; im Gegentheile wird von beiden Seiten über Verletzung des Waffenstillstandes geklagt und in Serbien errichtet man Werbebureauux und rüst die dritte Reserve ein, in der angeblichen Absicht, das Kriegsglück neuerlich zu versuchen. Dessenungeachtet darf die Erwartung nicht aufgegeben werden, daß

es dem Einflusse der Mächte gelingen werde, während des Waffenstillstandes den Frieden herbeizuführen. Nur in solchem Sinne war jedenfalls die österreichische Intervention beim Fürsten von Bulgarien gemeint, es war eine Mission des Friedens.

Die letzten Nachrichten, betreffend den Südosten, lassen wir nachstehend folgen:

London, 2. December. Die „Times“ erfahren aus serbischer Quelle, Serbien habe durch seine officiellen Vertreter erklärt, es sei entschlossen, den Krieg wieder zu beginnen, falls Fürst Alexander auf einer Geldentschädigung bestehe.

Petersburg, 2. December. Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Der kaiserliche Tagesbefehl (womit den in der bulgarischen Armee bedienstet gewesenen russischen Officieren die Anerkennung für ihre vorzüglichen Leistungen ausgesprochen wurde) beweist, daß Rußland nicht aufgehört hat, der bulgarischen Nation seine sympathische Fürsorge zu gewähren. Leider ist es nicht möglich, zu vergessen, daß Diejenigen, welche die Hoffnungen Rußlands getäuscht, seine Rathschläge verkannt und das Volk in einen brudermörderischen Kampf gestürzt haben, durch welchen seine Geschicke gefährdet sind, eine sehr schwere Verantwortung auf sich geladen haben.“

Pirot, 2. December. Hier ist die Verständigung eingelangt, daß der König von Serbien Milanovic zum Bevollmächtigten für die Waffenstillstandsunterhandlungen ernannt hat. Derselbe trifft

## Feuilleton.

### Deutsche Sendboten des Evangeliums.

Mit nie geahntem Erfolge hat Deutschland sich den beengenden Schranken einer bloßen Festlandsmacht entwunden und ist in den Wettbewerb getreten mit den mächtigsten Colonialstaaten der Erde. Nicht viel mehr als ein Jahr ist verlossen, seit die deutsche Flagge in Angra Pequena gehißt und damit ein Landstrich von der Größe des preussischen Staates unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt ward, und heute kann über den dunklen Erdtheil nichts mehr entschieden werden, ohne daß nicht Deutschland gefragt würde. Die mächtigste, bedächtige Art der Männer, welche die Colonialfrage in Fluß gebracht haben, bürgt dafür, daß man sich nicht allzu hoch fliegenden Träumereien hingibt; auch sind die errungenen Erfolge nicht Schöpfungen des Augenblickes, sondern die reife Frucht langjähriger stiller Arbeit, rastloser Thätigkeit des deutschen Kaufmanns. Und auch dieser war nicht immer und überall der erste Erschließer; noch weniger golddürstige Abenteurer, wie sie einstens das jungfräuliche Amerika angezogen hat, sondern der Sendbote des Evangeliums. Der christliche Missionär hat namentlich im südlichen Afrika dem Kaufmann die

Wege gebahnt. Gerade die erste deutsche „Colonie“, Angra Pequena und Lüderikland, ist ein Gebiet, auf welches deutsche Missionäre mit Stolz hinweisen könnten, wenn sie nicht Gott die Ehre ließen, dem sie für die Gnade des Heldenthums danken, daß sie den ersten Sendboten der christlichen Kirche gleichstellt.

Seit mehr als sechs Jahrzehnten sind in dem erwähnten Gebiete deutsche Missionäre thätig, und mit solchem Erfolge thätig, daß Herr Lüderik, der erste Eigenthümer dieses Gebietes, dem englischen Geschäftsträger im Caplande auf seine Bemerkung, daß er es mit „sauvages“, mit „Wilden“ zu thun habe, erwidern konnte, daß die Eingebornen längst nicht mehr als Wilde gelten können, daß sie selbst in den schwierigsten Lagen sein Vertrauen nie getäuscht hätten. Als vor mehr als 60 Jahren die Hottentotten des Caplandes in Bewegung geriethen und ihre bisher unabhängigen Stammesgenossen am Drangeflusse in Beziehung zu den Weißen brachten, da führte sie bald die Jagd auf Elefanten und Strauße in Caravanen nach dem Norden. Einer solchen großen Jagdcaravane schloß sich Anfangs der Dreißiger-Jahre der Missionär Schmelen, ein Deutscher von Geburt, aber im Dienste einer englischen Missionsgesellschaft, an und kam als der erste Europäer durch das Namaqualand in das Land

der Herero oder Damara, das heutige Schutzland des deutschen Reiches. Nach ihm zog ein englischer Reisender, Capitain Alexander, durch diese Gebiete, deren Bevölkerung er in nicht geringe Unruhe versetzte: die Damara hatten noch nie einen Reiter gesehen. Sie kannten zwar schon die Art, die Dassen zu bejagen, aber noch verwendeten sie dieselben weder als Zug- noch als Reithiere. Ganz neu war ihnen aber die Erscheinung eines Pferdes und dazu noch in Verbindung mit seinem Reiter.

Schmelen machte die rheinische Missionsgesellschaft in Barmen, welche bis dahin einige Missionäre unter den Hottentotten gehabt hatte, aufmerksam und diese beschloß, einige Missionäre in's Land der Damara zu senden. Von Denjenigen, welche die härteste Arbeit hatten den Boden zu bereiten für den Samen des Evangeliums, leben noch einige, und ihnen mag es zur Befriedigung am Lebensabende gereichen, daß ihr Wirken nicht nur nicht fruchtlos, sondern daß der Erfolg ihrer Arbeit selbst ihre einstigen Spötter verstummen und erröthen macht. Die bedeutendsten von den Aelteren sind: Dr. C. Hahn (jetzt in Capstadt), Rath, der Erforscher der Hererosprache, Kleinschmidt und endlich Krönlein, der Ulfilas der Hottentotten. Diese Männer, sie haben dort ausgeharrt, woselbst die zähen englischen Missionäre nach kurzem vergeblichen Versuche die Arbeit aufgaben.

heute hier ein. Die erste Bedingung der Bulgaren ist wahrscheinlich die Räumung des Districtes von Widdin.

Pireot, 2. December. Auf die Nachricht von der Entsendung eines türkischen Commissärs nach Ostrumelien erschien eine Deputation aller rumelischen Regimenter beim Fürsten Alexander mit der Erklärung, die Rumelioten könnten eine Trennung niemals annehmen. Der Fürst erwiderte, er habe die bulgarische und die rumelische Armee an die serbische Grenze kommen lassen in Folge der Kriegserklärung und nicht durch Verzichtleistung auf die Union. Wenn die Rumelioten gegen die Trennung protestiren, so habe er kein Recht, die Union zurückzuweisen. Er sei heute wie gestern bereit, sich der heiligen Sache der Bulgaren zu widmen.

Konstantinopel, 2. December. Die gestrige Conferenz war neuerlich resultatlos.

Aus Nisch traf am 2. d. M. die Nachricht ein, daß trotz der schon vor zwei Tagen beschlossenen Einstellung der Feindseligkeiten und trotzdem, daß die Bulgaren auch von dem serbischen Commandanten verständigt wurden, am 1. d. M. ein unvermutheter heftiger Angriff der Bulgaren auf die serbischen Positionen auf Wasina mit vier Bataillonen Infanterie und einer Escadron, welchem die Serben jedoch Stand hielten, erfolgte. Der serbische Commandant hatte kurz vorher die Bulgaren von der erhaltenen Weisung bezüglich der Einstellung der Feindseligkeiten verständigt.

### Politische Wochenübersicht.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlichte am 26. v. M. die sanctionirten Delegations-Beschlüsse, betreffend den gemeinsamen Voranschlag für 1886, den Occupations-Credit, die Nachtragscredite, die Erstreckung der Verwendungsdauer von Crediten und die Schlussrechnung für 1883.

Der Krakauer „Gaz.“ erfährt, daß der Reichsrath für den 25. Jänner l. J. einberufen wird.

Im steirischen Landtage wurde der Antrag des Slovenen Ferman betreffs Einführung des Checonsenses mit 27 gegen 20 Stimmen abgelehnt.

Die „Wr. Ztg.“ veröffentlichte die sanctionirten Gesetze über die Aushebung des Rekrutencontingents im Jahre 1886 und über die Investitionen für das garantirte Netz der österreichischen Nordwestbahn.

Und wie sah das Land aus, wie war das Volk beschaffen, das sie fanden! Auf der ganzen Küste vom Dranjefluß bis zum Cap Frio, eine Strecke von der gesammten Längenausdehnung der Ostseeküste, wird der öde Strand nur selten von Felsen durchbrochen. Eine Kette von Dünen, welche 50 bis 100 Meter hoch sind, begrenzt die Küste gegen das Innere und stundenlang müssen Ochsenkarren auf dem Kamme dieser Dünen hinfahren, bis sie eine Lücke finden, die ein Fluß gewaltsam in die Dünenwälle gerissen, um sich einen Weg in's Meer zu bahnen. Nehrungen, die aus demselben Sande vom Südwestwind gegen Nordost zu aufgebaut sind, schaffen ziemlich gute Ankerplätze, deren etwaige Untiefen wegen des Schluffes (feiner Sand, der den Meeresboden bedeckt) nicht so gefährlich sind. Den besten Hafen hat wohl die Walfischbai, die leider gegen alles Recht den Engländern zufallen dürfte. Die anderen Hafenplätze Sandwichs-Harbour und Angra Pequena, sind übrigens nicht schlecht, wohl aber fehlt ihnen das Trinkwasser, welches vom Dranje her beschafft werden muß.

Im Osten steigt nun, unmittelbar hinter den Dünen, das Festland an, und zwar so sanft und allmählig, daß man nur an der Verringerung des Luftdruckes und der Wärme nach und nach vermerkt, daß man schon mehrere hundert Meter über dem

In Triest ist die Auflösung des Gemeinderathes wahrscheinlich, nachdem sich dieser weigert, gemäß erfolgter reichsgerichtlicher Entscheidung 345 neue Gemeindegossen in die Wahlliste aufzunehmen.

Im croatischen Landtage wurde der Antrag Barčić, den Banus und den Justizleiter Klein in Anlagestand zu versetzen, mit großer Majorität abgelehnt und die Vorlage, betreffend die Organisation der Comitate und Comitats-Ausschüsse, angenommen.

Nach dem Ableben des Königs Alfonso am 26. v. M. trat die Königin Maria Christine die Regentschaft an und berief ein liberales Ministerium. Da die Königin-Witwe sich in gesegneten Umständen befindet, so wird erst nach deren Entbindung die Proclamation des Thronfolgers vor sich gehen. Das neue spanische Ministerium besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Präsidium ohne Portfeuille Sagasta, Aeußeres Moret, Justiz Alonso Martinez, Krieg Marschall Jovellar, Finanzen Camacho, Inneres Benancio Gonzalez, Marine Admiral Beranger, öffentliche Arbeiten Montero Rios, Colonien Camazo. Die Cortes wurden für den 27. d. M. einberufen.

Das Programm des neuen Cabinets besteht darin: alle mit der öffentlichen Ordnung vereinbarlichen Freiheiten zu bewilligen, dagegen jede Unordnung energisch zu unterdrücken. Die Regierung wird den Cortes einen Gesetzentwurf betreffs der Garantie der individuellen Freiheiten unterbreiten und mit allen Mächten, namentlich mit Frankreich und Portugal, freundschaftliche Beziehungen unterhalten.

Im deutschen Reichstage fand aus Anlaß der Beantwortung der Interpellation des Centrums über die Zulassung katholischer Missionäre in den deutschen Colonien eine große Debatte statt, wobei Fürst Bismarck nicht weniger als viermal das Wort ergriff. Er erklärte sich für die Zulassung katholischer Missionäre im Allgemeinen, aber gegen die Zulassung speciell der Jesuiten; Letzteres sei unmöglich im Hinblick auf das sie ausschließende Reichsgesetz, dann wegen ihrer sonstigen Schädlichkeit. Diese liege nicht in ihrem Katholicismus, sondern in ihrem Internationalismus, ihrer Vaterlandslosigkeit, in der Loslösung von allen nationalen Banden und der Zerstörung der nationalen Grundlagen.

Bis zum 2. d. M. war das Ergebnis der englischen Parlamentswahlen folgendes: 180 Conservative, 199 Liberale und 37 Barnelliten.

Meere sich befindet. Zweihundert Kilometer von der Küste entfernt hat man bereits die höchste Stelle der Hochebene, 1300 Meter über dem Meere, erreicht, von wo aus sich diese, in's Unermeßliche sich dehnd noch viel sanfter gegen Osten, d. i. gegen den Zambesifluß und den Ngamisee abdacht. Ein Boden also, wie geschaffen für eine Eisenbahn. So leicht mithin der Verkehr auch mit Ochsenwagen, dem einzig bisher möglichen Verkehrsmittel, bewerkstelligt werden kann, so leidet doch Alles unter der oft Entsetzen erregenden Trockenheit. An der Küste regnet es fast nie; dort sprüht jeden Morgen ein feiner Nebel geringe Feuchtigkeit aus, so gering, daß z. B. das Pacht haus der Mission, das vor 50 Jahren gebaut wurde, bis zum heutigen Tage seine alten Grundfesten besitzt, und das sind — Säcke, mit Salz gefüllt. — Diese Trockenheit hält auch das Eisen rostfrei, so daß es, zu Schmutzgegenständen verarbeitet, vielfach Verwendung findet.

Im Inneren regnet es öfter im Damaralande vom Mai bis November, im Namaqualande vom December bis April; allein die Regen, die dann, und auch nur vereinzelt, auftreten, sind Wolkenbrüche und die herabfallenden Wassermassen verlaufen nach Osten zu in Sand, Geröll und Lehm der Kalahari-Wüste. Hochausschießendes Gras, bunte Blumen beleben dann eine Zeit lang die Wüste, aber selten findet man eine Stelle, wo das Wasser als Quelle

Am 27. v. M. fand die Eröffnung der rumänischen Kammern statt. Die königliche Thronrede sagt unter Anderem: „Stark durch die klare Position, die wir einnehmen, und durch unsere freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, haben wir die Ereignisse, die sich jenseits der Donau abspielen, mit der größten Ruhe, aber auch mit beständiger Aufmerksamkeit verfolgt. Unsere Enthaltung in dem Conflict, dessen Lösung im Wesentlichen den Signatarmächten des Berliner Vertrages zusteht, hat sich uns von selbst auferlegt. Nichtsdestoweniger war es uns unmöglich, nicht einen schmerzlichen Eindruck zu empfinden, als wir gewisse Befürchtungen bezüglich der Erhaltung des allgemeinen Friedens mittheilen sahen, der für die Entwicklung aller Staaten so notwendig ist, insbesondere für uns wohlthätig ist, die wir noch so sehr zu arbeiten haben, um jenen Grad der Entwicklung und des Fortschrittes zu erreichen, welchen das ganze Land anstrebt.“

König Thibo von Birma unterwarf sich bedingungslos den englischen Truppen; der König ist englischer Gefangener.

### Wochen-Chronik.

Die kaiserliche Familie hat sich am 30. v. M. nach Gödöllö begeben und wird dort bis 18. d. M. verbleiben.

Kronprinz Rudolph überreichte am 1. d. M. seinem kaiserlichen Vater die erste Lieferung der deutschen und ungarischen Ausgabe seines Werkes über die Monarchie und hielt eine Ansprache, in der er für die Unterstützung des Kaisers dankte und der Unterstützung der beiderseitigen Regierungen sowie des patriotischen Fleißes der Mitarbeiter dankend gedachte, wodurch es ermöglicht wurde, alle Schwierigkeiten zu beseitigen und die Arbeit mit frohem Herzen zu bewältigen. „Dem Patriotismus und der Kenntniß des Vaterlandes“, sagte der Kronprinz, „ist das Werk geweiht, welches zwar in einen österreichischen und einen ungarischen Theil geschieden ist, doch innerhalb dieser Theile allen anderen Nationalitäten vollste Rechnung trägt.“ Der Kaiser erwiderte, es erfülle ihn mit freudiger Genugthuung, ein so wahrhaft patriotisches Werk durch das Zusammenwirken aller geistigen Kräfte der Monarchie entstehen zu sehen; er wolle den weiteren Fortgang mit Interesse verfolgen und einen schönen Abschluß erhoffen.

Am 29. v. M. wurde in Pest das Jubelium

zu Tage tritt: unterirdisch nimmt es seinen Weg. Schlimmer ist es im Westen, wo das Wasser wie von einem Dache herabstürzt, über Sandstein- und Granitfliesen, um im Dünenlande der Küste zu verlaufen, wenn nicht das mächtige Gewässer die Dünen zerreißt und den Weg zum Meere sich erzwingt.

Man kann sich also denken, in welcher qualvollen Lage der Reisende versetzt ist, der für sich und das Vieh, das ihn und sein Eigen führt, nur das nöthige Wasser nicht so leicht aufzufinden vermag. Heutzutage sind auf den befahrenen Strecken die Wasserstellen wohl bekannt und erkenntlich gemacht, aber die Fremdlinge, die ersten Missionäre, selbst wenn sie von Eingebornen Weisungen bekamen, hatten keine Vorstellung, wie weit ein beladener Ochsenwagen fahren konnte, und erhielten überdies meist nur unbestimmte Auskunft über Richtung und Entfernung. Als einzige Hilfe blieben den Reisenden nur die Pfabe, welche Rhinocerosse durch Gebüsch gebahnt hatten, um zu Wasserstellen zu gelangen. Gebüsch wächst nämlich ziemlich dicht in der Nähe der meist ausgetrockneten, nur zur Regenzeit von wildschäumenden Gewässern durchströmten Flußbette. Meist sind es Akazien, Mimosen, — Pflanzen, die für Ländergebiete von geringer Feuchtigkeit wie geschaffen sind.

(Fortsetzung folgt.)

zehnjährigen Ministerpräsidentschaft Tiz's Theilnahme aller Bevölkerungskreise und mit höchstem Pompe gefeiert.

Das österreichische Landesverteidigungs-Ministerium richtete an die Landesbehörden einen Erlass, damit dieselben durch entsprechende Kundmachungen wirken, daß sich im Interesse der Landwirthschaft die Gemeinden und Producenten direct an den landwirthschaftlichen Verpflegsgeschäften betheiligen.

In Wien starb FML. v. Hillebrandt, ein hervorragendes Fachwissen ausgezeichnetes Officier, und in Spanien der Marschall Serrano, der bekanntesten militärischen und politischen Persönlichkeiten des Königreiches; Serrano war wiederholt Minister und auch Dictator.

In Prag hat sich aus Anlaß der bevorstehenden Gemeinderathswahlen ein deutsches Comité gebildet, welches zur Betheiligung an den bevorstehenden Wahlen in das Stadtverordneten-Collegium auffordert. In einem kräftigen Aufrufe wird darauf hingewiesen, daß man durch das Fernbleiben der Deutschen von der Prager Gemeindefeste Slavisirungsbestrebungen nur Vorschub leiste, daß die nationale Pflicht es erheische, die Zusetzungen, denen die Deutschen im städtischen Leben ausgesetzt sind, offen und energisch abzuwehren. einer Wenigkeit des Deutschen Vereines in Prag wurden auch bereits die deutschen Candidaten namhaft gemacht und Dr. Schmeykal gab der Erwartung Ausdruck, daß die Prager Deutschen bei den bevorstehenden Wahlen ihr politisches und nationales Bewußtsein in imponirender Weise betheiligen werden.

In Böhmen macht der Ultrakatholismus bedeutende Fortschritte. Anlaß zur Confessionsänderung die deutschfeindliche Haltung der czechischen Priester. Der Verwaltungsgerichtshof erklärte sich bezüglich des Recurses des Grazer Gemeinderathes gegen von der Statthalterei verfügte Sistirung eines Frohnleichnamprocession für competent und forderte das Ministerium des Inneren zur Gegenseitigkeit binnen 60 Tagen auf.

Die feierliche Bestattung der Leiche des Königs Alfonso findet am 10. d. M. statt.

Prager Blätter erfahren, daß Sectionschef nicht aus dem Ministerium für Cultus Unterricht scheidet, sondern „in Folge einer ehrenvollen Aufforderung“ verbleibt.

Der Director der österreichischen Post in Konstantinopel, Franz Kodré, wurde in Triest beim Absteigen aus dem Lloyd-Dampfer wegen Verurtheilung verhaftet.

Ein Cassier der Münchener Notenbank verurtheilte den namhaften Betrag von 50.000 Mark.

## Provinz- und Local-Nachrichten.

(Dem hiesigen Elisabethkinder-Hospitale) wurde von Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth ein Betrag von 100 fl. gespendet.

(Personalnachrichten.) König Ludwig von Baiern hat dem Hofrath und Universitäts-Professor Dr. F. H. v. Miklosich in Wien den Maximilian-Orden für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Herr Andreas Brus, Cassier und Auswärtiges Mitglied der krainischen Landwirthschafts-Gesellschaft, feierte am 29. v. M. seinen 80. Geburtstag. Central-Ausschuß der genannten Gesellschaft bewilligte den Jubilar in corpore und überreichte demselben zum Andenken eine silberne Tabakdose.

(Reichsrathswahl in Unterkrain.) Gleich die Wahl in den unterkrainer Städten und Märkten bereits für den 12. d. M. ausgegeben ist, wurde doch von Seite des nationalen Centralwahlcomité's bis zur Stunde, wo wir das Blatt schließen (Donnerstag Nachmittags), kein Candidat nominirt, und es ist dem Vernehmen nach

vielmehr erst für diese Zeit die entscheidende Sitzung des slovenischen Landtagsclubs, der die Festsetzung des Candidaten bekanntlich statt des erwähnten Comité's vornehmen soll, anberaumt worden. Wenn diese Nummer in die Hände unserer Leser kommt, wird also die große Neuigkeit wohl schon bekannt sein. Das leitende slovenische Blatt wußte vor mehreren Tagen in der Sache beiläufig Folgendes zu melden: Man habe Professor Schulle vorläufig in den Landtagsclub unter der Bedingung aufgenommen, daß er sich streng an alle Clubbeschlüsse halte. Diese Art Waffenruhe werde aber kaum lange anhalten, denn bei Besprechung der unterkrainer Wahl werde sich der Club aller Wahrscheinlichkeit nach in zwei oder auch drei Clubs spalten. Nun, es wird sich zeigen, was an dieser Vermuthung Richtiges war. Vorausichtlich aber wird Herr Schulle die Sache seinen Gegnern nicht leicht machen, denn er dünkt uns ein Streber, dem es dort, wo es die Verwirklichung seiner Pläne gilt, an Energie nicht gebrechen dürfte.\*)

(In der zweiten Sitzung des krainischen Landtages am 2. December) wurde ein Antrag des Abgeordneten Klun auf Aenderung der §§ 13 und 15 der Landtagswahlordnung vom 14. Mai 1884 angekündigt, dessen Begründung in der nächsten Sitzung am 15. d. M. durch den Antragsteller erfolgen soll. Sodann werden die seit der letzten Sitzung eingebrachten Petitionen vom Vorsitzenden bekannt gegeben, darunter eine der Pfarrgemeinde Strug um Subventionirung des dortigen Pfarrhofbaues, auch der slovenische literarische Verein „Matica“ wendet sich an den Landtag um Zuwendung einer Subvention. Hierauf trägt Dr. Pölkner die Rechnungs-Abschlüsse und die Präliminarien der Stiftungsfonde vor. Zum Glavor'schen Fonde spricht Samec unter Hinweis auf die häufigen Aufnahmen von Pfründnern in's Spital, die noch ganz arbeitsfähig sind, und beantragt, es mögen Aeder in Bestand genommen werden, um solche Individuen mit Landarbeiten zu beschäftigen. Deschmann gibt die Aufklärung, daß die Aufnahmen in's Spital stiftungsgemäß durch den Glavor'schen Beneficiaten in der Commende St. Peter im Einverständnis mit dem dortigen Pfarrer stattfinden, daß jedoch der Landes-Ausschuß die gegebenen Anregungen der Spitaldirection zur Darnachachtung anempfehlen werde. Weiters werden ohne Debatte die Rechnungs-Abschlüsse der Fonde der Landes-Wohltätigkeitsanstalten, des Arbeitshauses, des Musealfondes genehmigt und die Petition der Haupt-schubführer um Erhöhung ihrer Bezüge von monatlichen 25 fl. auf 30 fl. willfahrend erledigt.

(Slovenisirungs-Bestrebungen.) Bekanntlich werden seit einiger Zeit an die Südbahn allerlei Anforderungen von slovenischer Seite wegen Nationalisirung des Dienstes gestellt; dazu gehören auch slovenische Stationsaufschriften u. A. Nun wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß die Generaldirection über Intervention des Handelsministers Baron Pino, der sich seinen nationalclericalen Freunden, die ihn bei der Reichsrathswahl protegirt, natürlich gefällig zeigen will, die Einführung slovenischer Stationsaufschriften in Steiermark, Krain und bis Triest verfügt habe. Diese Nachricht wurde später dahin richtig gestellt, daß eine solche Verfügung ähnlich wie bei der Staatsbahn nur für Krain getroffen wurde. Ueber diese „Verkürzung“ außerkrainischer Territorien „Sloveniens“ wird nun wohl wieder Beschwerde geführt und nach bekanntem Liebe über Verkürzung der Gleichberechtigung geklagt werden. Nicht ohne Pikanterie ist es, daß ein slovenisches Blatt bei

\*) Nach Schluß des Blattes geht uns folgende Mittheilung zu: „Der slovenische Landtagsclub hat bei der unterkrainer Wahl gar keinen Candidaten aufgestellt, sondern Alles den Wählern überlassen. Diese Entscheidung bedeutet die vollständige Rathlosigkeit der slovenischen Führer.“

Besprechung dieses Gegenstandes zu erzählen weiß, daß ein slovenischer Abgeordneter gegenüber der Generaldirection der Südbahn den Ausspruch gethan habe: „Die slovenischen Aufschriften wären wohl eine schöne Sache, obschon sie kein wirkliches Bedürfnis sind.“ Leider verschweigt das nationale Blatt den Namen des vernünftigen Mannes.

(Bestrafte slovenische Demonstranten.) Am Gymnasium in Gili wurde am 2. d. M. das Urtheil über die Schüler verkündet, die in der dortigen deutschen Kirche slovenisch demonstirt haben. Zwei Schüler wurden ausgeschlossen. In der Octava wurden 3, in der Septima 5, in der Sexta 2, in der Quinta 1 und in der Quarta 6 Schüler mit Carcer in der Dauer von 2 bis 16 Stunden bestraft. Mehreren wurde eine Rüge ertheilt.

(Der Verein der krainischen Sparcasse) wurde in Anerkennung seiner großen Verdienste um die patriotischen Hilfsvereine in Krain vom patriotischen Landes-Hilfs-Vereine zum Ehrenmitgliede ernannt.

(Der an der hiesigen Lehrerbildungs-Anstalt bestehende Unterstützungsverein) für dürftige Zöglinge hält morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, im Conferenzzimmer der Anstalt seine diesjährige Vollversammlung ab.

(Trauung.) Am 28. v. M. fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Fräuleins Lina Gallé mit dem Herrn Corvettencapitän Kreuter statt. Dem kirchlichen Acte wohnte ein nach Hunderten zählendes Publicum bei, unter dem insbesondere unsere Damenwelt zahlreich vertreten war. Abends reiste das junge Paar über Tarvis auf einige Tage nach Wien, um sich von dort unmittelbar nach seinem künftigen Aufenthaltsorte, nach Pola zu begeben. Mit Fräulein Lina Gallé scheidet eine junge Dame aus unserer Stadt, die sich in Folge ihrer Gemüths- und Verstandeseigenschaften und ihres liebenswürdigen Wesens in allen Gesellschaftskreisen der größten Sympathie und Werthschätzung erfreute; sie war zugleich vom regen Wohlthätigkeitsfinne und lebhaftem Interesse für humane und künstlerische Unternehmungen beseelt und stets bereit, für solche Zwecke thatkräftig mitzuwirken. Ein Ausdruck der allgemeinen Beliebtheit, die Fräulein Lina Gallé genoß, waren vielfache Ovationen, die ihr aus Anlaß ihrer Vermählung dargebracht wurden. Von allen Kundgebungen aus dem engeren Freundeskreise abgesehen, brachten ihr der Männerchor der philharmonischen Gesellschaft und der Laibacher Deutsche Turnverein am Vorabend ein Ständchen, und der Männerchor sang auch während der Trauung einen Chor, indes Herr Musikdirector Böhrer die Orgel spielte. Der Turnverein überreichte ihr in dankbarer Anerkennung ihrer mehrfach für die Zwecke des Vereines bewiesenen Opferwilligkeit eine künstlerisch ausgestattete, mit einem Aquarellbilde Laibachs geschmückte Adresse und er nahm ein prachtvoll mit Silber und Gold ornamentirtes Trinkhorn, das Fräulein Gallé ihrerseits dem Vereine gespendet hatte, in einer eigens aus Anlaß dieser Feier abgehaltenen Versammlung entgegen. — Die besten und herzlichsten Wünsche ihrer zahlreichen hiesigen Freunde und Bekannten für ihr künftiges Glück und Wohlergehen folgten der jungen Frau an ihren neuen Aufenthaltsort!

(Gutsverkauf.) Die zur Th. Neuf'schen Concurssmasse gehörige Herrschaft Weipenfelds nebst drei Hammerwerken wird zur öffentlichen Feilbietung gelangen.

(Die Vollversammlung der Mitglieder des Casinovereines) findet morgen Sonntag den 6. December l. J. um 3 Uhr Nachmittags statt; bei derselben soll auch über einige Aenderungen in den Vereinsstatuten Beschluß gefaßt werden.

— (Zwei nationale Vereine, der „Sokol“ und die „Glasbena Matica“), sollen ein Kaufanbot betreffs des bekanntlich ein andschafliches Eigenthum bildenden Ballhauses in der Burgstallgasse gemacht haben. Ueber die näheren Modalitäten des in Aussicht genommenen Kaufgeschäftes liegt bisher nichts vor, allein dasselbe dürfte bereits in der gegenwärtigen Landtagsession zur Verhandlung kommen. Die Sache ist insofern einigermaßen überraschend, als es doch hieß, daß sämtliche nationale Vereine in dem zu erbauenden „Narodni Dom“ ein geräumiges und glänzendes Unterkommen finden werden, und nun treten zwei derselben mit einem Plane auf, sich anderwärts ein Obdach zu schaffen. Sollten „Sokol“ und „Glasbena Matica“ bereits alles Vertrauen auf das Zustandekommen des „Narodni Dom“ verloren haben? Wie dem sei, erscheint es jedoch am Platze, für die Berathung dieser Angelegenheit bei Zeiten an ein anderes gewichtiges Moment zu erinnern. Unseres Wissens lagen nämlich schon Regulirungspläne für den betreffenden Stadttheil vor, von deren Straßenzügen auch das Ballhaus, beziehungsweise der dortige Platz berührt würden. Abgesehen von anderen Bedenken, auf die wir für heute nicht eingehen wollen, wird es also bei Behandlung des Gegenstandes geboten sein, den angeführten Umstand genau zu prüfen, damit nicht durch eine mögliche Transaction die Interessen der Stadterweiterungs- und Verschönerung irgendwie geschmälert werden.

— (Der Familienabend der deutschen Turner und Sängere), welcher letzten Samstag in der Gartenhalle des Casino's stattgefunden hat, erfreute sich eines recht zahlreichen Zuspruches, trotzdem Manche die Tag:snotiz, in welcher derselbe angekündigt war, entgangen zu sein scheint. Es wurde daher mit Bedauern bemerkt, daß diesmal von persönlichen Einladungen Umgang genommen worden war. Haben sich übrigens erst die Abende eingelebt in den Kreisen unserer Bürgerschaft, dann bedarf es nicht eines so umständlichen Aufwandes. Wir hören, diese Abende sollen während des Winters wenigstens einmal in jedem Monate stattfinden; wenn sie alle in gleichem Maße, wie dieser, die Theilnehmer befriedigen, dann sind die Unternehmer nur zu beglückwünschen. Neben einigen bekannten Chören trugen die Sängere auch einige neue vor, von denen namentlich „Jung Werner“ (von Scheffel), vertont von Reinberger, rauschenden Beifall fand. Dank und Beifall verdienten sich auch dieselben um den stimmungsvollen Vortrag des alten, unvergänglich schönen Liedes „Das treue deutsche Herz“. — Eifrig erwies sich wie immer der Biergesang (Herren Wannisch, Rauth, Pock, Dornik) des Turnvereines, dessen Mitglieder Herren Röger und Jakubek auch durch mündliche Vorträge das Ihrige zum Gelingen beitrugen. — Endlich brachte der Tafelmeister und Kneipwart Herr Rauth gar ein „Hausorchester“ auf die Bühne, wodurch nicht nur in den Zwischenträumen für Abwechslung gesorgt, sondern auch der zahlreich versammelten jungen Welt die Möglichkeit gegeben war, den Katharinen-Rehraus gründlich auszutanzen. Viele Gäste blieben noch lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen. Alle Theilnehmer aber freuen sich schon mit dem Gedanken an den nächsten Familienabend.

— (Concert Dengremont.) Das für Dienstag den 1. d. M. angekündet gewesene Concert mußte „eingetretener Hindernisse“ wegen — es soll eine Zugversäumung in Tarvis mit im Spiele gewesen sein — um einen Tag verschoben werden und fand dann auch richtig am 2. d. M. im gut besetzten Saale der alten Schießstätte statt. Ein großer Theil unseres Publikums wird sich noch des Wunderkinde's Dengremont erinnern, das vor nun sechs Jahren auf seinem Triumphzuge durch halb

Europa auch unsere Stadt berührte und in Wirklichkeit Alles bestätigte, was man damals über den Knaben in den verschiedensten Blättern lesen konnte. Aus dem Wunderkinde ist seither ein Jüngling geworden und er hat gehalten, was das Kind versprach. Der ebenso mit der Feder als mit dem Tactstocke gewandte Hiller hatte damals einen sehr anziehenden Essay geschrieben, der mit dem Wunsche schloß: es möchten doch zum Heile der schönen Kunst der Musik recht viele Wunderkinde entstehen, doch sollte man von ihnen so wenig als möglich erfahren, ehe sie zu Wundermännern geworden. Nun, lebte Hiller noch, er müßte seine helle Freude daran haben, daß sein und vieler Anderer berechtigtes Mißtrauen durch die Thatsache widerlegt wurde, deren Ohrenzeugen wir am vergangenen Mittwoch gewesen. Die Summe unseres Urtheiles über Maurice Dengremont ist: daß er zu den größten Violin-Virtuosen aller Zeiten gerechnet werden wird. Wir sehen ab von der Anführung einzelner hervorragender Eigenschaften des jungen Mannes, wie sie ja bei jedem großen Virtuosen mehr oder weniger in den Vordergrund treten, bei ihm aber alle in höchster Vollkommenheit zur Erscheinung kommen, und freuen uns darüber, daß das Gesamtbild seiner künstlerischen Details ein ungemein harmonisches ist und daß sein hinreißendes Spiel den kritischsten Verstand entusiastmiren, das kälteste Herz erwärmen muß. — Frau Krüger, eine Sängerin mit einer namentlich in der tieferen Lage ausgiebigen Altstimme, und Fräulein Selmann, eine Pianistin von bedeutender Technik und musikalischer Gestaltungskraft, fanden, wie natürlich vor Allen im reichsten Maße Dengremont selbst, lebhaftesten Beifall, und es mußten über allgemeines Verlangen sämtliche Mitwirkende Zugaben leisten.

— (Theater.) „Der Weg zum Herzen“, Lustspiel von L'Arronge, ging in dieser Woche als Novität in Scene. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit hat sich L'Arronge diesmal mehr als Schwankeidichter versucht; er wandelt einigermaßen auf den Pfaden Rosen's und Moser's. Eine recht kleine Handlung wird demgemäß durch Nebenactionen und Episoden, Situationskomik und Zwischenfälle herausstaffirt. „Der Weg zum Herzen“ ist in einer Art Liebespsychologie dargelegt, die eine der Personen des Stückes verfaßt hat und aus der hin und wieder einige nicht mehr ganz neue aphoristische Sätze, wie „Liebe weckt Liebe“ und dergleichen, als Directiven vorgelesen werden. Diejenige Handlung, die den breitesten Raum im Stücke einnimmt, verarbeitet zur Abwechslung abermals das nicht auszurottende Kleidermotiv. Eine junge Dame öffnet einer fremde Briefftasche und vernichtet die Spuren ihrer bedenklischen Neugierde, indem sie mit ihrem Federmesser das Taschensfutter auftrennt, so daß das zurückgestellte Portefeuille in den Rockschloß fällt. In Folge dessen wird die Briefftasche lange vergeblich gesucht. Der Eigenthümer ist über den Verlust untröstlich, denn die Tasche enthielt nicht nur die Photographie seiner Schwester, sondern auch all' sein Baargeld. Dadurch bekommt die Sache einen criminalistischen Beigeschmack, der dem Freunde des Geschädigten, einem jungen Assessor, höchst genehm ist. Als echter Staatsanwalts-candidat wittert er einen Criminalfall und er macht nun Jagd auf Indicien. An Letzteren fehlt es nicht, denn die neugierige junge Dame hat das Taschensfutter im Rockfutter vergessen. Natürlich klärt sich die Verbrecheratmosphäre nur zu bald auf. Die Briefftasche findet sich, das Geld ist unberührt; doch der „künftige Justizminister“ will den mysteriösen Fall nach jeder Richtung aufklären. Nach einander werden nun sämtliche Mitglieder des Hauses in der komischsten Weise wegen des Federmessers inquirirt; endlich fängt sich die hübsche Martha — dieß der Name der jungen Dame — indem sie es als ihr Eigen-

thum reclamirt. Die Liebe verleitete sie. Sie wollte jedenfalls die Photographie der Braut des Assessors sehen, die sie irrthümlich in dem Portefeuille vermuthete: folglich liebt sie ihn! Ueber diese Entdeckung ist der Inquirent umso entzückter, als auch sein Herz während des Verhörs sich arg verstrickt hat. Er verurtheilt die Schuldige zur Gefangenschaft auf Lebenszeit und tröstet sie damit, daß die Ehe keine Einzelhaft sei. Diese Liebes-scene zählt zu dem Besten des Stückes; sie bietet in reizvoller Abwechslung Ernst und Laune, Schalkhaftigkeit und Gemüth und hört sich wirklich fesselnd an, zumal wenn sie so sinnig und fein pointirt gespielt wird, wie von Fräulein Mondthal (Martha) und Herrn Sprinz (Hans v. Schott), die auch sonst ihren hübschen Rollen in trefflicher Weise gerecht wurden. Neben der eben skizzirten Hauptaction nehmen noch mancherlei Nebenhandlungen einen ansehnlichen Raum ein, ohne mit ihr in einem ursächlichen Zusammenhange zu stehen. Die Frau von adeliger Herkunft, die immer von ihrer Mißheirat spricht und ihren bürgerlichen Pantoffelhelden gerne nobilitiren möchte, wie den heftigen, aber doch gutmüthigen Haustyrannen kennen wir seit Langem, wohl auch schon aus früheren L'Arronge'schen Stücken selbst. Hier läßt der Griefgram einen Hausdiener, der einige hundert Mark verloren hat, wegen Diebstahls anklagen, poltert und wüthet, weint aber dann vor Freude, als sich dessen Unschuld herausstellt. Endlich gibt es noch das bekannte ungleiche Brautpaar — sie ein schnippisches Dämchen, er ein derber Landwirth; sie trennen sich ohne Schwierigkeit, als ihr der schneidige Assessor nahe gekommen und er eine frühere Ballbekanntschaft wiedergefunden. Ueberhaupt ist die Wandlung der Charaktere eine überraschende. Mit dem dritten Acte ändert die Hälfte der Personen des Stückes ihr Wesen. Die adelstolze Fabrikantensfrau wird plötzlich eine zärtliche und gemüthliche bürgerliche Gattin, nachdem sie erfahren, daß ihr Vater nur dadurch dem Ruine entgangen, daß der bürgerliche Schwiegersohn heimlich für ihn eintrat. Der Letztere, bisher weichherzig und fast albern, eine komische Figur, will auf einmal rührend und energisch werden. Ganz ein ähnlicher Wandel geschieht mit seinem Bruder dem Brummbär, der, früher ein Schreier und Polterer, plötzlich ganz vernünftig wird. Trotz aller dieser Mängel verfehlt aber „Der Weg zum Herzen“ doch seine Wirkung nicht. Die behaglichen Lebensbilder, die vorgeführt werden, die wahrheitsgetreue Darstellung gesellschaftlichen Treibens, der harmlose Humor, der frohsinnige Plauderton, die packende Situationskomik, sie fesseln und erheitern das Publikum. Was drollige Situationskomik anbelangt, steht der Schluß des zweiten Actes obenan. Der schüchtern Fabrikant bereitet sich in feierlicher Toilette auf die Audienz beim König vor, zu der ihn seine Frau wider Willen gedrängt hat; er hat alle möglichen Fragen des Königs und seine eigenen Antworten aufgeschrieben und memorirt und das Stubenmädchen hört ihm ab und sagt ihm die Stichwörter, indeß er vor dem Spiegel gleichzeitig die entsprechenden Gesten studirt. Wie groß ist aber sein Entsetzen, als er sich, in Complimenten fast bis zum Boden gebückt, vom Spiegel umwendet und statt des dienstthuenden Geistes seinen schmählichen Bruder vor sich sieht, der ihm mit einem pathetisch herausgebonnerten „Schafskopf“ und großartig ernster Miene — jeder Zoll ein König — die Thüre weist. — Ueber die Aufführung ist durchaus nur Rühmliches zu sagen und der oft und laut gependete Beifall war nach jeder Richtung ein verdienter. Unsere vortrefflichen Lustspielkräfte sind von Stück zu Stück tüchtiger und geschulter im Zusammenspiel, so daß es ein wirklicher Genuß ist, einer so runden, frischen und verständnißvollen Darstellung zu folgen. Wir müssen factisch fast den Theaterzettel abschreiben, um Allen gerecht zu werden,

die an dem vollen und heiteren Erfolg des Abends ihren Antheil hatten. Zwei hervorragend Mitwirkende haben wir schon genannt, Herr Saalborn und Herr Weißmüller gaben das Bruderpaar Franz und Ferdinand Kern in Erscheinung und Spiel gleich gebiegen, und Fr. Hannau war vollkommen ebenbürtig als Gattin des Ersteren. Fr. Lanius (Julie), die sich in eine sprudelnd muntere Mädchenrolle prächtig hineinfand, und Fr. Dowsky (Anna), dann Herr Farno (Sanders) und Herr Dietrichstein (Neubauer) brachten die kleinen Partien des Stückes, das eine baldige Wiederholung verdient, zur allerbesten Geltung. — Nachdem wir unseren verfügbaren Raum schon fast überschritten, können wir den übrigen Vorstellungen der letzten Tage nur mehr wenige Worte widmen. — Benediz' „Eigensinn“, mit den Damen Mondthal und Charles, den Herren Saalborn und Farno; Schweizer's „Theodolinde“ mit den Damen Lanius und Hannau, dann den Herren Sprinz, Weißmüller und Rakowitsch, und Brandel's „Des Löwen Erwachen“, mit den Damen Wildau und Reybhard, den Herren König und Gilzinger, bildeten einen ganz vergnügten Einacterabend. „Der lustige Krieg“ fand seine erste diebstahlige, und zwar recht gute Aufführung; die Hauptpartien sangen Fr. Ernst (Violetta), Fr. Wildau (Else), Fr. Charles (Artemisia), Herr Dietrichstein (Sebastiani), Herr König (Spinola) und Director Westen (Balthasar); die Inszenesetzung war sehr sorgfältig, die Costüme glänzend. — „Von Stufe zu Stufe“ war eine außerordentlich gelungene Sonntagsvorstellung, worin Fr. Wildau (Lisette) und Fr. Lanius (Marie), dann die Herren Dietrichstein (Stark), Rakowitsch (Brummer) und Sprinz (Reichenberg) sich bestens hervorthaten. — Zwei recht gelungene Abende waren auch die Aufführung von Rosen's „Des nächsten Hausfrau“, einem Lustspiele aus seiner besten Zeit, mit den Damen Lanius und Charles als „Camille“ Frau und Nichte, Fräulein Hannau als Frau Amster und Fräulein Dowsky als Julie, dann Herrn Weißmüller als Köffelmann, Herrn Farno als Riff und Herrn Sprinz als Donner, — ferner die Aufführung von: „Das Spitzentuch der Königin“, einer Strauß'schen Operette, die trotz des unerquicklichen Sujets ob der Fülle von köstlichen Melodien immer noch gerne gehört wird. Die Hauptrollen waren in Händen der Damen Ernst (Königin), Wildau (Irene), Reybhard (König) und der Herren König (Servantes), Dietrichstein (Sancho) und Westen (Billalobos).

(Die Kapelle im Collegium Marianum) wurde am 26. v. M. vom Fürstbischofe in feierlicher Weise eingeweiht.

**Eingesendet.**

Von der Vereinsleitung des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain werden wir um die Veröffentlichung des nachfolgenden Aufrufes ersucht:

**Aufruf.**

„Eine Hauptaufgabe des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain liegt im Frieden darin, die Vereinsmitglieder zu heben, um die nothwendigen Vorbereitungen schon in Friedenszeiten treffen und im Ernstfalle den vielfachen an den Verein tretenden Anforderungen auch entsprechen zu können.“

Es ergeht demnach im Hinblick auf das nahende neue Vereinsjahr 1886 an die gesammte patriotisch gefinnene und opferwillige Bevölkerung Krains und insbesondere an jene der Landeshauptstadt Laibach die freundliche Einladung, durch den Beitritt als unterstützende oder ordentliche Mitglieder zum patriotischen Landes-Hilfsvereine für Krain die Thätigkeit desselben werththätig unterstützen zu wollen.

Ordentliche Mitglieder sind statutenmäßig solche Personen oder Corporationen, welche sich zu einem Jahresbeitrage von mindestens zwei Gulden verpflichten, oder welche bei der Vereinsleitung ein Capital erlegen, dessen Erträgniß mindestens der Ziffer des kleinsten Jahresbeitrages (2 fl.) gleichkommt, mit der Widmung, daß dieses Capital bei dem Vereine dauernd fructificirt werde.

Unterstützende Mitglieder sind solche Personen oder Corporationen, welche, ohne die dauernde Verpflichtung ordentlicher Mitglieder zu übernehmen, dem Vereine einen Beitrag an Geld, Wertpapieren oder Materialien aller Art zu Vereinszwecken zuwenden.

Mündliche oder schriftliche Anmeldungen übernimmt die Vereinsleitung, Rain Nr. 6, 1. Stock, oder auch jedes einzelne Mitglied des Vereins-Ausschusses. Die Vereinsleitung.

**Witterungsbulletin aus Laibach.**

November	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
27	735.7	6.4	8.5	4.5	0.0	Morgennebel, tagsüber Sonnenschein, Abends dicht. Sternschnuppenfall.
28	737.6	6.3	7.8	1.2	0.0	Morgennebel, dann meist trübe.
29	735.2	10.2	7.8	7.5	0.0	Anhaltend trübe.
30	735.6	10.5	11.8	9.2	0.0	Morgens bewölkt, dann Aufbeiterung, Abendroth.
1	734.1	10.7	11.8	7.5	6.8	Morg. ziemlich heiter, Nachm. trübe, Abends und Nachts Regen.
2	742.2	5.0	9.0	1.0	0.0	Morgens bewölkt, nach 10 Uhr Aufbeiterung, Abendroth.
3	742.6	0.6	1.0	2.6	0.0	Dichter Nebel den ganzen Tag.

Im November war das Monatmittel der Wärme 6.1°, das Maximum 11.8° den 30., das Minimum - 2.6° den 18., der Gesamtniederschlag 175.8 Millimeter.

**Eingesendet.**

**Herrn Franz Joh. Kwizda**  
k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg.

Der Befertigte bestätigt, daß von Ihnen erzeugte **Restitutionsfluid** für Pferde angewendet und sich **überzeugt zu haben**, daß dasselbe von **ausgezeichneter Wirksamkeit** ist bei **gleitisch-rheumatischen und traumatischen Entzündungen, Muskelkrämpfen, Muskel-Entzündung** unter gleichzeitigem Auftreten v. Muskelschwäche.  
Rom, 23. Mai 1881. (1793)

**Francesco Betti,**

Doctor der Medicin und Thierheilkunde, Präsident des Vereines für Veterinärkunde in Rom und Mitglied der königl. Thierarzneischule in Turin. Verglichen mit der Unterschrift des Dr. Francesco Betti: **Cavaliere Paolo Spano.**

Die obige wirkliche Unterschrift des Herrn Dr. Francesco Betti bescheinigt.  
Capitolium Rom, 25. Mai 1881.  
(L. S.) Im Auftrage des Bürgermeisters:  
**Cavaliere Paolo Luigioni.**

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid für Pferde“ in heutiger Nummer.

**Man sei stets vorsichtig**, wenn sich durch Magenbräuen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Verstopfung u. gestörte Verdauung bemerklich macht, wende als bestes Mittel, wie nachfolgender Bericht beweist, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen an. **Wien.** Geboren! Ersuche, ob Sie mir nicht Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen schicken können; die man jetzt in Wien bekommt, sind für nichts, die echten **Schweizerpillen** haben mir so gut gethan, daß ich jetzt unglücklich bin, keine zu haben. Mit Hochachtung Louise Contamin, I. B., Wollzeile Nr. 5, 2. Stock, Thür Nr. 33.

Man versichere sich stets, daß jede Schachtel Apotheker **R. Brandt's Schweizerpillen** (erbältlich à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken) ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt, und weise alle anders verpackten zurück. (1762)

Bei allen Buchhändlern  
**Frommes Kalender**  
1886  
Verzeichnisse gratis.  
Wien, II. Glockengasse 2.  
**Vogl's Volks-Kalender**, 42. Jahrgang, red. v. Dr. A. Silberstein, reich illustriert 65 kr.  
**Sohlhorkert's grosser Bauernkalender** mit Bildern 40 kr. 1885  
**Wiener Auskunfts-Kalender**, für Geschäft u. Haus, 21. Jahrg., in eleg. Halbheinenband 60 kr.

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik für

**Meidinger-Oefen**

**H. HEIM, Döbling bei Wien.**  
K. u. K. auschl. Patent 1884.  
Mit ersten Preisen prämiirt: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplice 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.

Niederlagen: **Wien, I., Rantnerstraße 40/42.**

Budapest. Thonothof. Bukarest. Strada Lipsicani 96. Mailand. Corso Vitt. Emanuele 38.  
Vorzüglichste Regulir-, Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u. in einfacher und eleganter Ausstattung.  
Heizung mehrerer Zimmer durch nur Einen Ofen.  
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.  
Trockenanlagen für gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke.  
In Oesterreich-Ungarn werden von 263 Unterrieths-Anstalten 1824 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 74 Schulen der Commune Wien 508 Oefen, in 47 Schulen der Commune Budapest 320 Oefen.  
Die Vorzüge unserer Meidinger-Oefen haben denselben nicht nur bei k. k. Aemtern, Reichsanstalten und Communal-Behörden geistlichen Orden, Krankenhäusern, bei Eisenbahnen und Dampfschiffen, Welt-Instituten und Versicherung-Gesellschaften, bei industriellen Establishments, Hotels, Cafés, Restaurants in großer Anzahl Eingang verschafft, sondern auch in weit mehr als 20.000 Privatwohnungen werden unsere Meidinger-Oefen verwendet.

Schutzmarke der Fabrik. Die große Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabricates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden.

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

Unser Fabricat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegossen. Prospeete und Preislisten gratis und franco.

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

Concessionirt von der k. k. Oesterreichischen Regierung. **Directe** wöchentliche Fahrt mit erster Klasse Postdampfer.

**ROTTERDAM - NEW-YORK**  
**AMSTERDAM**

Abfahrt Samstag. Billigste Preise. Raschste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.



1te, 2te u. 3te Klasse incluf. aller Schiffsutensilien. Nähere Auskunft über Passage und Frachten ertheilt die Direction in Rotterdam und deren General-Agent **J. G. Weisz**, Spediteur, L. Augustengasse, Wien. (1884)

**Dr. Brisse**  
für (1697)

**Haar- u. Haut-**

Special-Dr. Brisse für (1697) Krankheiten, als Ausfallen der Haare, Kahlheit, frühes Ergrauen, Schuppen, Finnen, Flechten, Geschwüre, Warzen, Sommersprossen, Leber- u. Schwangerchaftsflecken, Pusteln, Miteffer, juckende und alle sonstige Ausschläge u. s. w. **Wien, Stadt, Adlergasse 1B.** Ordinet von 1-4 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 10-12 Uhr.

**Bandwurm**

heilt (auch brieflich) 1369 **Dr. Bloch, Wien, Praterstraße Nr. 42.**

# PETER MÖLLER'S Reinster Medicinal-Dorsch-Leberthran



## Möller's Dorsch-Leberthran

nur aus frischen, gesunden Lebern des Dorschfisches in Möller's eigenen Factorien sorgfältigst bereitet, wird wegen seines angenehmen Geschmacks und Geruches und seiner leichten Verdaulichkeit von den ersten medicinischen Capacitäten des In- und Auslandes besonders für Kinder als vorzüglich empfohlen.



Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogen-Handlungen der Monarchie und En gros durch das General-Depot für Oesterreich-Ungarn Robert Gehe, Wien, III., Seumarkt Nr. 7.

**Depôts: In Laibach: Jul. v. Trnkóczy, Apoth.**  
 Albona: A. Milivoj's Witwe, Apotheker; Bischoflack: Karl Fabiani, Apotheker; Fiume: Fr. Jechel, Kaufmann; Gradiska: N. Coasini, Apoth.; Karlstadt: Gustav Kindeis, Apoth.; Franz Seif. Apoth.; Neogradiska: D. v. Dienes, Apoth.; Rovigno: G. Tromba, Apoth.; Rudolfswerth: Dom. v. Rizoli, Apoth.; Sussak-Fiume: S. v. Wertheimlein, Apoth.; Spalato: D. Juliani, Apothek.; Triest: Gio. Gilla, Kaufmann, Hauptdepot; W. Storovich, Apotheker; Wippach: A. Leban, Apoth.; Zara: N. Androvic, Giuseppe Verich, Apotheker.

### Gegen Husten u. Heiserkeit! Antikatarthalsche Salleypastillen.



Bestes Präservativmittel gegen Diphtherie, Lungen-, Brust- und Halsleiden; unumgänglich notwendig für Sänger, Prediger und insbesondere für den Lehrstand, welchem es daran liegt, sich eine klare Stimme zu erhalten.  
**Eine Schachtel 20 Kr.**  
 Gummitbonbons 1 Schachtel 10 Kr.  
 Malzbonbons 10 Kr.  
 Süßholzertractpastillen 10 Kr.  
 Salmiakpastillen 10 Kr.  
 Sind immer frisch am Lager in der Apoth.  
 Piccoli „zum Engel“, Wienerstrasse, Laibach.  
 Auswärtige Aufträge werden prompt, gegen Nachnahme effectuirt. (1862)

### Eingesendet.

Kur „Nichters“  
**Pain-Expeller**  
 mit Anker  
 ist echt und das Präparat, durch welches die bekannten überraschenden Heilungen von Gicht und Rheumatismus erzielt worden sind. Dies altbewährte Hausmittel ist zum Preise von 40 und 70 Kr. in den meisten Apotheken vorräthig. Haupt-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag, Altstadt.

Laibach: Apoth. G. Birschitz. 1845

## Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 7. December 1885 werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt die im Monate

**September 1884**

versetzten und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparkasse vereinigt Pfandamt.

Laibach, den 30. November 1885. (1886)

## Leber-Fett.

Wichtig bei Jagden in nasser Herbst- und Winterzeit für Jeder am Schuhwerk, insbesondere für Jene, welche trotz Unwetters zur Verriichtung von Gängen bemüht sind und warme, trockene Füße behalten wollen, ist einzig und allein **J. Bendik's** auschl. priv. wasserdichtes **Leber-Fett**, anerkannt das beste, alle anderen Surrogate übertreffende Lederconfervirungsmittel. Beweis dessen 22 Ausstellungs-Prämien u. 100 Anerkennungs-schreiben seitens des I. I. Militärs und Civils. Zu Fabrikspreisen lagernd in allen größeren Ortschaften der Monarchie, in Laibach nur bei **Schuschnik & Weber**, in Krainburg bei **Pettau** und in Gurkfeld bei **Engelsberger**.

**Warnung.** Beim Kaufe achte man auf die Fabrik-Firma am Deckel „**J. Bendik**“ zu St. Valentin in Niederösterreich. (1851)



## das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frapirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:  
**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist **niemals** eine „Zacherl-Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen.  
**Haupt-Depot:** (1803)

## J. Zacherl

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.  
 Depots in Laibach bei G. Karinger, Mich. Kastner, Schuchnik & Weber und Joh. Lutzmann; in Krainburg bei G. Schaunig; in Radmannsdorf bei M. Roblek.

## Unfehlbar!

Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Barterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei **Kahlköpfigkeit, Saarausfall, Schuppenbildung** und **Ergrauen der Haare.** Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.  
 Verkauft in Original-Flaschen à 1 fl. 50 Kr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH** in Brünn.  
 Depot in Laibach nur bei Herrn **Gd. Mahr.**

**Kein Schwindel!**  
**Sofort wirkend!** (1862) **Erfolg garantiert!**

Das **Roborantium** wurde gleichfalls mit den befriedigendsten Erfolgen bei **Gedächtnisschwäche** und **Kopfschmerzen** angewendet.  
 NB. Derselbe ist auch zu haben: **Eau de Hébé**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiche und Heppigkeit der Körperformen, entfernt Sommersprossen und Leberflecke. — Preis 85 Kr.

## Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Lose** **50.500 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **Mark 500.000**, speciell aber

1 Gew. à M. <b>300.000</b>	3 Gew. à M. <b>15.000</b>
1 " à M. <b>200.000</b>	26 " à M. <b>10.000</b>
2 " à M. <b>100.000</b>	56 " à M. <b>5.000</b>
1 " à M. <b>90.000</b>	106 " à M. <b>3.000</b>
1 " à M. <b>80.000</b>	258 " à M. <b>2.000</b>
2 " à M. <b>70.000</b>	512 " à M. <b>1.000</b>
1 " à M. <b>60.000</b>	818 " à M. <b>500</b>
2 " à M. <b>50.000</b>	31.720 " à M. <b>145</b>
1 " à M. <b>30.000</b>	16.990 Gewinne à M. <b>300, 200,</b>
5 " à M. <b>20.000</b>	150, 124, 100, 94, 67, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer I. Classe beträgt **M. 50.000** und steigert sich in II. auf **M. 60.000**, III. **M. 70.000**, IV. **M. 80.000**, V. **M. 90.000**, VI. **M. 100.000**, in VII. aber auf event. **M. 500.000**, spec. **M. 300.000, 200.000** etc. etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

**schon am 9. December d. J. statt** und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loz nur fl. 3.50 kr. 3. W.  
 1 halbes " " " 1.75 " "  
 1 viertel " " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postanweisung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von **Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **soldesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direct** zu richten an (1860)

## Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.  
**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten durch Einsichtnahme in den amtlichen Plan sich von den grossartigen Gewinnchancen zu überzeugen welche diese Verlosungen bieten. **D. O.**

**A. Mayer's**  
**Flaschenbierhandlung**  
 (rückwärts der Kosler'schen Bierhalle)  
 empfiehlt vorzügliches  
**Märzenbier**  
 aus der  
**Brauerei der Gebr. Kosler**  
 in Kisten zu 25 und 50 Flaschen.  
 1640

# Heu- und Stroh-Pressen.

Patent-Heupresse für Handbetrieb  
 bietet die Möglichkeit, 10.000 Kilogramm Heu auf  
 einem Waggon zu verladen. (1876)

**Heu- und Stroh-Pressen**  
 für Pferdebetrieb,  
 mit noch größerer Leistung liefert die  
 k. k. priv. landw. Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei  
**Hofherr & Schrantz,**  
**Wien, X., Erlachgasse 26,**  
 woselbst Prospekte gratis und franco erhältlich.

**Piccoli's Magen-Essenz,**  
 zubereitet von  
**G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.**  
 Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen  
 die Krankheiten des Magens und Unterleibes,  
 Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibesverstopfung,  
 Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc.  
 ein unentbehrliches Hausmittel geworden.  
 Wird vom Erzeuger per Post versendet in  
 Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36.  
 Bei grösserer Abnahme Nachlass.  
 Eine Flasche 10 kr. 1768

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

**Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen**  
 der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie,  
 in welcher  
**9 Millionen 880.450 Mark**  
 sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche  
 vlangemäß nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: Der  
**grösste Gewinn** ist ev. **500.000 Mark.**  

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur  
 sicheren Entscheidung.  
 Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M.,  
 steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf  
 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf  
 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII.  
 auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M.  
 event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amlich auf den  
**9. December d. J.**

festgestellt, kostet  
 das ganze Original-Los nur 3 fl. 60 kr. ö. W. od. 6 Mark,  
 das halbe Original-Los nur 1 fl. 80 kr. ö. W. od. 3 Mark,  
 das viertel Original-Los nur 90 kr. ö. W. od. 1 1/2 Mark,  
 und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose  
 (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Original-  
 Planes, gegen frankirte Einsendung des Betrages oder  
 gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden  
 von mir verandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter  
 Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert  
 zugefandt.  
 Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Ver-  
 theilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im  
 Voraus gratis.

**Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder**  
 erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und  
 unter strengster Verschwiegenheit.  
 Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postein-  
 zahlungskarte oder per recommandirten Brief  
 machen.  
 Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe  
 bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch  
 bis zum

**9. December d. J.**  
 vertrauensvoll an (1852)

**Samuel Heckscher sen.,**  
 Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

# GROSSE GELD-LOTTERIE.

**500,000**  
 Mark

als grösster Gewinn bietet im glück-  
 lichsten Falle die neueste grosse vom  
 Staate Hamburg garant. Geldlotterie.  
 Speciell aber:

1	Präm.	300000
1	Gew.	200000
2	Gew.	100000
1	Gew.	90000
1	Gew.	80000
2	Gew.	70000
1	Gew.	60000
2	Gew.	50000
1	Gew.	30000
3	Gew.	20000
3	Gew.	15000
26	Gew.	10000
56	Gew.	5000
106	Gew.	3000
253	Gew.	2000
512	Gew.	1000
818	Gew.	500
31720	Gew.	145
16990	Gew.	300, 200, 150,
124, 100, 94, 67, 40, 20.		

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg  
 genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte  
 Geldlotterie enthält 100.000 Loose, von denen 50.500  
 sicher gewinnen. Das zur Verloosung kommende  
 Gesamtcapital beträgt

**9,550,450 Mark.**

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie  
 besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle  
 50.500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle  
 verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und  
 zwar in sieben Classen successive sicher zur Ent-  
 scheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50.000 Mark,  
 steigt sich in der zweiten Classe auf 60.000, dritten 70.000,  
 vierten 80.000, fünften 90.000, sechsten 100.000 und siebten  
 auf event. 500.000, speciell aber 300.000, 200.000 Mark etc.  
 Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie  
 ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und  
 belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von  
 Originalloosen betheiligen wollen, die Bestellungen an das  
 selbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden  
 Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken  
 der Bestellung beizufügen. Auch kann die Einsendung der  
 Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch  
 werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet  
 1 ganzes Originalloos ö. W. fl. 3.50 kr.  
 1 halbes Originalloos ö. W. fl. 1.75 kr.  
 1 viertel Originalloos ö. W. fl. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen  
 Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amt-  
 lichen Verloosungsplan, aus welchem alles Nähere  
 zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theil-  
 nehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene  
 Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne ge-  
 schieht planmässig prompt unter Staatsgarantie.  
 Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verloosungs-  
 plan nicht convenient, so sind wir gerne bereit, die nicht  
 convenienten Loose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und  
 den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerhalten. Auf Wunsch  
 wird der amtliche Verloosungsplan zur Einsichtnahme im  
 Voraus gratis verandt. Um alle Bestellungen mit Sorgfalt  
 ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst  
 jedenfalls aber vor dem

9. December 1885 (an welchem Tage die Zie-  
 hung I. Classe stattfindet)

uns direct zugehen zu lassen.

**Valentin & Co.**  
 Bankgeschäft,  
**Hamburg.**

**Sauerbrunn Bad Radein**  
 mit seinem reichhaltigsten „Na-  
 tron - Lithion - Säuerling“.  
 Garod's Versuche haben  
 erwiesen, dass d. kohlen-  
 saure Lithion bei  
 Gichtleiden das  
 beste u. sicher-  
 ste Heil-  
 mittel  
 ist.  
 Beschreibung Tafelwasser  
 gratis u. franco.  
 Baden  
 Sauerbrunnverwaltung Radein  
 Durch Reichthum an Kohlenäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifum bei: Gicht, Galen-, Blasen- und Nieren- steinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magen- leiden u. bei Katarrhen überhaupt.  
 BÄDER, WOHNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.  
 Niederlage: F. Plautz, Altemarkt, Laibach.  
 1725

# Anton Pauly

(Gegründet 1816)

kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-fabrikant, Wien, VIII., Lerchensfelderstraße 36,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinlagen, Matrasen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie eine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen u. gesottene Rohhaaren. [30-26] Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1883)

Soeben erschienen und steht jedem Interessenten gratis und franco zu Diensten.

## Halm & Goldmann's Katalog

Literarischer Weihnachts-Geschenke, 72 Spalten stark, wahre Gelegenheitskäufe

in prächtiger Ausstattung, zu enorm billigen Preisen, von wissenschaftlichen Kunst- und Prachtwerken, Classikern, Jugendschriften und Wilderbüchern, für Jung und Alt und jeden Stand passend.

Prospecte über L. Art japonals, Original-japanische Bilderbücher auf Verlangen.

Antiquariats-Buchhandlung

Halm & Goldmann

Wien, I., Babenbergerstraße 1 u. 3. (1887)

## Herrn Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach.

Ueber Erfuchen bestätige ich, daß ich Ihre Magen-Essenz, deren Bestandtheile mir bekannt sind, in vielen Fällen von Magen- und Hämorrhoidal-Leiden als heilkräftig erprobt habe. (1863)

Laibach, im Jänner 1884.

Dr. Emil Ritter von Stöckl,

f. l. Regierungsrath und Landes-sanitätsreferent.

Die Wirksamkeit dieses wunderbaren Mittels bestätigen auch die berühmten Aerzte von Triest die Herren Dr. D'Agostini, Dr. Cambou und Dr. Ritter von Sorachuchci.

## Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwind-sucht, Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei verlanbt. (1869)

Ein Packet Mk. 1.20 (72 Kr.) Allein echt zu beziehen von A. Wolf'sky, Berlin N., Weissenburger-Straße 79.



Ohne diese gesetzlich deponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

## Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 Kr.

Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreizen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dank-sagungen beweisen können.

Herrn Apotheker Trnkoczy, in Laibach.

Ihr Gichtgeist nach Dr. Malic à 50 Kr., sowie auch Ihre Gichtsalbe haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreizen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung  
Andr. Vadnou.

Wöttling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, krainischer, auszeichnet gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 Kr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Syrupe. Viele Dank-sagungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte, vorzüglich gegen Scropheln, Lungen-gen. 1 Flasche 60 Kr., doppelt groß nur 1 fl.

Calicyl = Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und Conservirung des Zahnfleisches, es vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 50 Kr.

Blutreinigungspillen, vorm. f. l. priv., sollten in keinem Haushalte tausendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdorbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr. Versendet wird nicht weniger, als eine Rolle. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort pr. Nachnahme die

Apotheke Trnkoczy, (1764)

neben dem Rathhause in Laibach.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

# IX. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär - Wohlthätigkeitszwecke,

11.135 Gewinnste im Gesamt-betrage von 201.000 Gulden, und zwar:

1 Haupttreffer mit 60.000 fl., 1 Haupttreffer mit 15.000 fl., 1 Haupttreffer mit 10.000 fl., 1 Haupttreffer mit 5.000 fl. einheill. Notenrente, mit 16 Vor- und Nachtreffern, dann 5 Treffern zu 1000 fl. und 10 Treffern zu 200 fl. einheill. Notenrente, endlich Baargewinnste zu 100 fl., 80 fl., 60 fl., 40 fl., 20 fl., 10 fl., 8 fl. und 6 fl., im Gesamtbetrage von 100.800 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 29. December 1885.

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Niernergasse 7, 2. Stock, im Jacoberhofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (1865)

Die Lose werden porto frei zugesendet.

Wien, October 1885.

Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

# KWIZDA'S

k. k. ausschl. priv.

## Restitutions-Fluid

(Waschwasser) für Pferde

in den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrenkungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.

1 Flasche 1 fl. 40 Kr.

Echt zu beziehen:

In Laibach bei Gabr. Piccoli, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maler, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth., und ein gros bei H. L. Weneel; ferner in den Apotheken zu Bischoflak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vietring, Tarvis-Villach; ein gros in allen größeren Droguenhandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis zu 500 Gulden. 1778

*Handwritten signature: Johann Kwizda*

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.